



GESELLSCHAFT FÜR ORGANPHYSIKALISCHE
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

AM KÖNIGSBERG 15 · D-4930 DETMOLD · TELEFON (05231) 47031 · TELEFAX (05231) 4184

Herrsching, den 27.8.95

An
Frau Inge Reden
A - 9991 Iselsberg 151

Betrifft: Stellungnahme zum Gutachten vom Jänner 95 von
Bruce Tianio, Cheney, Wa.

Das vorliegende Gutachten beschreibt duktiv den Stand der Forschung, sowie der Forschungsergebnisse der speziellen Wasserforschung. Im Kernpunkt stützt sich das Gutachten auf die Theorie der Wasserstoffbrücke, die entwickelt wurde von Linus Pauling von der Berkeley Universität in Kalifornien. Diese Arbeit ist Grundlage und Schlüssel für die gesamten nachfolgenden Forschungsarbeiten, die insbesondere geführt wurden an der Royal Academie in London, dem Pasteur Institut in Paris und der Lomonossov Universität in Moskau. Pauling wurde insbesondere durch diese Arbeit mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Damit wurde diese Arbeit als Stand der Wissenschaft besonders unterstrichen.

Desweiteren steckt in diesem Gutachten auch der Inhalt der Arbeiten von Max Planck. Hier geht es insbesondere um die Stofffreiheit vom Energie und Kräften. Dieses hat Max Planck ausgedrückt auf dem Weltkongress der Physik 1908 in Königsberg. Durch diese Aussage von Planck wurde ein bis heute anhaltender Umdenkungsprozeß ausgelöst. Wichtige

Wegmarken innerhalb dieses Prozeßes setzten aber auch die großen Physiker Bernal und Derjakin.

Die in diesem Gutachten angewendeten Messsysteme entsprechen ebenfalls dem Stand der Wissenschaft und dem Stand der Messtechnik. Deswegen hat dieses Gutachten eine uneingeschränkt verbindliche Aussage. Der Inhalt kann nur dann nicht erkannt und damit gemindert werden, wenn die Beurteilenden den Stand der Wissenschaft und vor allem den Stand der Wasserphysik nicht kennen.

Die Energetisierungsfähigkeit von Wasser ist nicht nur anerkannt, sondern sogar Grundlage der gesamten Wasserphysik. Die unterschiedliche Energetisierung im Wasser hat auch differenzierte Folgen im gesamten organischen Bereich. Dieses gilt besonders für die Stoffwechselfvorgänge. Desweiteren ist es über die Energetisierung möglich, Strukturen gravierend zu verändern, wodurch das chemische, mechanische und reologische Verhalten einer Substanz von Grund auf verändert werden kann.

Abschließend ist zu sagen, daß Form und Inhalt des vorliegenden Gutachtens vor allem auf Grund der Klarheit und Kürze aus unserer Sicht als gut und zutreffend zu beurteilen ist. Dieses Gutachten ist für Frau Reden eine wichtige Grundlage für die von ihr weiterzuführenden Arbeiten. Hierzu wünschen wir ihr von Herzen weiter Verständnis und Erfolg.



Gezeichnet: Dipl. Phys. Wilfried Hacheney



GESELLSCHAFT FÜR ORGANPHYSIKALISCHE FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Am KÖNIGSBERG 15 · D-4930 DETMOLD · Telefon (0 52 31) 4 70 31 · Telefax (0 52 31) 41 84

Untersuchungen der Sauerstoffplatte mit drei Steinen in Bezug auf die Gestaltwirkungen auf verschiedene Wässer, vor allem aber in Bezug auf levitierte Wässer.

Untersuchungsanordnung: Da es sich um eine Kraftwirkung handelt, ist es erforderlich, in differenzierten Potenzbereichen die Potenz der hier vorliegenden Bildekkräfte zu ermitteln. Deswegen mußte auf besondere Formen der kapillardynamischen Reflexionen zurückgegriffen werden. Diese speziellen kapillardynamischen Methoden sind von mir entwickelt worden und können auf der Grundlage der festgelegten Kapillardimensionen über die Oberflächendehnsformeln, unter Verwendung der Hook'schen Gesetze, die jeweilige Potenz der Bildekraft darstellen. Sie liefern ferner die Bemessungsgrundlagen für weitere Berechnungen der den jeweiligen Potenzen zugrunde liegenden Zugkräfte. Somithin können Zugkräfte in ihrer Entsprechung über die Potenz mit den Bildekkräften physikalisch in Beziehung gesetzt werden.

Ergebnis der Experimente:

Im Rahmen der durchgeführten Experimente wurden verschiedene Wässer auf die Gestaltwirkung der vorliegenden Sauerstoffplatte untersucht. In eindeutiger Weise konnten wir Veränderungen feststellen.

Diese Veränderungen waren signifikanter bei levitierten Wässern als bei normalen Wässern. Das liegt vor allem daran, daß die Wässer im allgemeinen heute nicht mehr fähig sind Informationen aufzunehmen, da sie ja in hohem Maße über die Belastungen gravitiert sind.

Die bei dem levitierten Wasser eingetragenen Saugkräfte gingen unter der Wirkung der Sauerstoffplatte verloren. Das heißt, die durch die Levitation eingetragenen Saugkräfte wurden durch die Kraftwirkung der Sauerstoffplatte vollständig überlagert. Im kapillardynamischen Bild war dieses deutlich zu erkennen. Das Bild zeigte eine nahezu homogene Gestaltfreiheit. Das bedeutet, daß die übergegangene Bildkraft sich nicht in Gestalt ausdrückte. Das weist darauf hin, daß diese Bildkraft einer sehr hohen Potenz entspricht, jedoch ihr Vorhandensein verdeutlicht durch die Ausfüllung der Levitation in Form einer Gestaltlöschung.

Dieses Phänomen müßte weiter verfolgt werden, Es wäre interessant mit dem behandelten Wasser Potenzreihen aufzubauen mit weiter zu entwickelnden Kapillarreihen. Sobald eine korrespondierende Oberfläche gefunden wird, würde dann die Bildkraft kapillardynamisch in der Ganzheit in Erscheinung treten.

Diese Untersuchungen wären Ziele wichtiger Untersuchungen. Hierfür brächte man jedoch einen größeren Zeitraum, sowie auch speziellere Kapillarsysteme und auch eine erweiterte Untersuchungsreihe.

Das Ergebnis dieser Kurzuntersuchung ist jedoch außerordentlich interessant und belegt, daß Kräfte übergehen und dass in der Weiterverfolgung wichtige Bereiche des Stoffwechsels durch die Untersuchungen erhellt werden.

Teilgutachten zu Frau Redens "Getränke - Scheibe":

In zwei Hochfrequenzversuchen zeigte sich eine starke Veränderung der Dipolbeweglichkeit des mit der Scheibe behandelten Wassers gegenüber "normalem Hochquellwasser". Im *ersten Experiment* konnte nach 16 Stunden Einwirkungsdauer eine Erhöhung der Beweglichkeit der Wasserdipole festgestellt werden (Bilder 1 und 2), was als positive Änderung hinsichtlich seiner komplementärmedizinischen Güte gewertet werden darf.

Bild 1

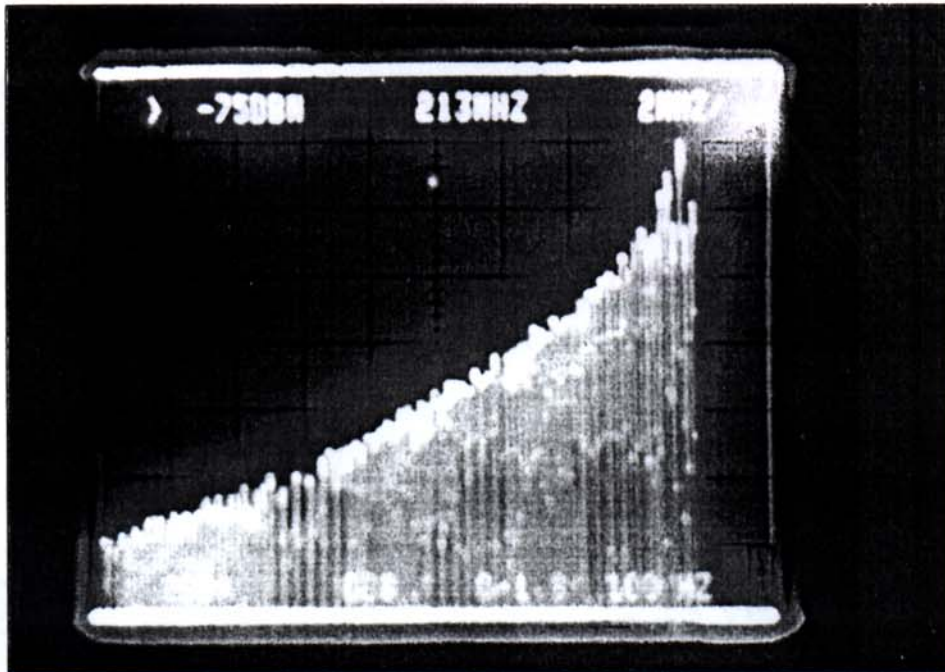
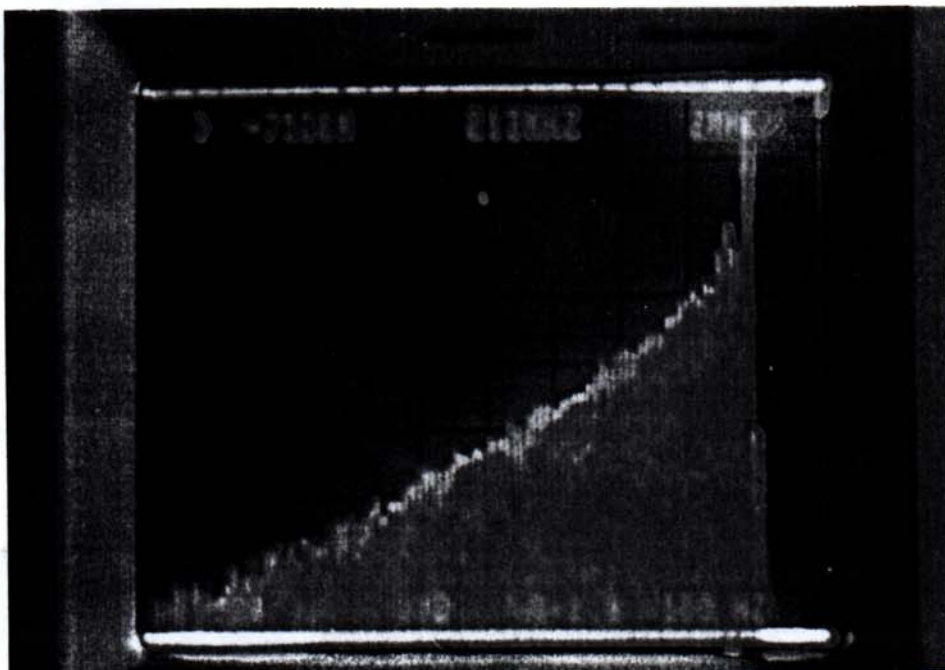


Bild 2



In einem *zweiten Versuch* wurden nach 20 Stunden starke Änderungen des dielektrischen Verhaltens bemerkt, die in einem kalibrierten Oszillator bei 224 MHz Frequenzänderungen von ca 9 MHz zur Folge hatten (Bilder 3-6). Dies könnte als metastabiler Zustand einer Clusterstruktur gedeutet werden. Jedoch wären weitere Versuche zur Garantie der Reliabilität notwendig.

Bild 3

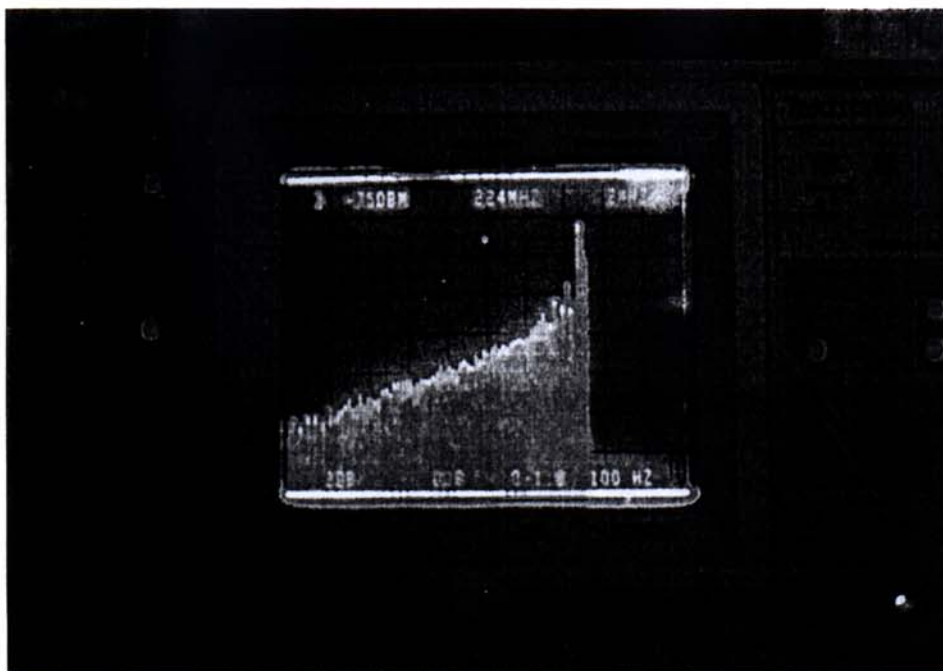


Bild 4

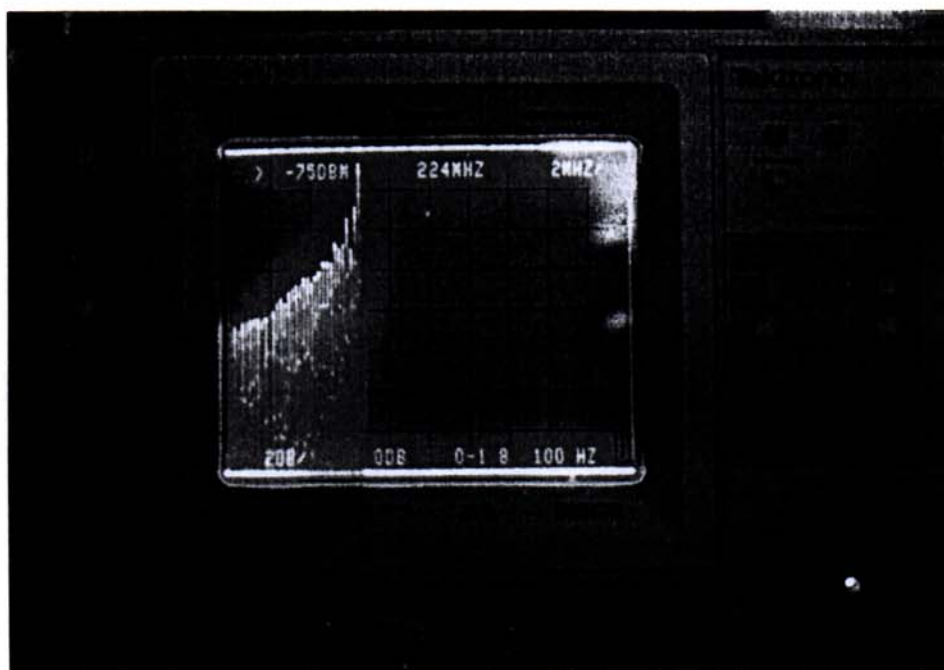


Bild 5

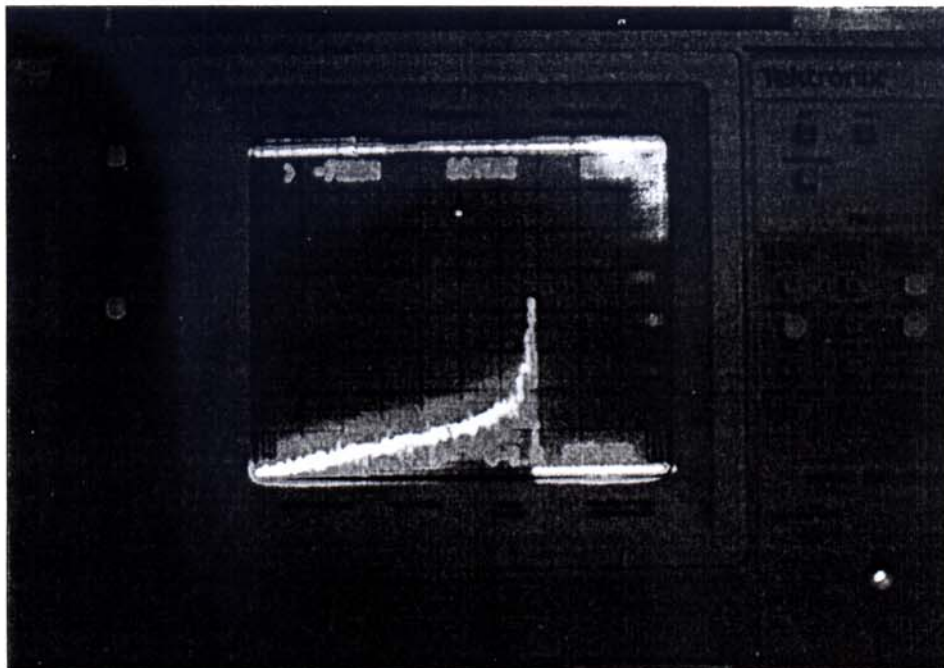


Bild 6

